

Praxislertage für Schüler werden weiter ausgebaut

Wismar – Konkret konnten die beiden Schülerinnen der Integrierten Gesamtschule „Johann Wolfgang von Goethe“ aus Wismar am Ende ihres Schuljahres der achten Klasse noch nicht sagen, welchen Beruf sie einmal ergreifen werden. Doch die bisherige Teilnahme an Praxislertagen haben ihnen zumindest eine Groborientierung gegeben. Lauren Stark kann sich vorstellen, Laborantin zu werden, allerdings nicht im Medizinbereich. Für Laura Rieck steht jetzt schon fest, dass sie gern dort tätig sein möchte, wo sie mit Publikum zu tun hat. Zumindest ist dies eine Erkenntnis aus den Praxislertagen, die Schüler vom 29. Januar bis zum 7. Juli im Institut für berufliche Qualifikation (IFBQ) absolvierten. Über ihre Erfahrungen berichteten die beiden Schülerinnen bei der ersten Jahresauswertung. Dies taten ebenso drei Achtklässler der Wismarer Brecht-Schule, die mit anderen im VFBJ Tressow werkten. Insgesamt waren es mehr als 240 Schüler, die so wöchentlich oder 14-tägig jeweils dienstags für mehrere Stunden das Klassenzimmer mit einem Arbeitsplatz in Unternehmen der Wismarer Wirtschaftsgemeinschaft (WWG) tauschten.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“, schätzte Eberhard Müller, Geschäftsführer der Qualifizierungs- und Entwicklungsgesellschaft (QEG), ein. „Der Einsatz über einen längeren Zeitraum hat sich bewährt. Das regelmäßige Erleben prägt sich bei den Jugendlichen besser ein, als wenn sie nur einmal konzentriert in einem Prakti-



Laura Rieck (l.) und Lauren Stark, Schülerinnen der achten Klasse der Goethe-Schule in Wismar, lernten im IFBQ den kreativen Umgang mit Servietten.

Fotos (2): H. J.

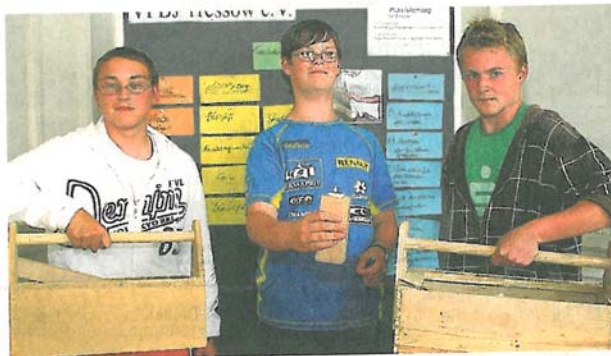
kum das Berufsbild kennen lernen.“ Im Ergebnis werden sich ab dem kommenden Schuljahr weitere Bildungseinrichtungen dem Projekt annehmen. Dazu gehören in Wismar die Große Stadtschule „Geschwister-Scholl-Gymnasium“ und die regionalen Schulen in Proseken, Rehna, Gadebusch, Mühlen Eichsen, Schlagsdorf und die Lindgren-Schule in Schwerin.

Nach der Vororientierungsphase zum Kennenlernen verschiedener Berufe gehen die künftigen Schüler der neunten Klassen während der zweiten Phase in ein Praktikum. Ziel ist die konkrete Berufsorientierung oder die Nutzung eines weiteren Bildungsweges. Dabei hat sich bereits jetzt erwiesen, dass eine Verzahnung von praktischem Lernen in Unternehmen und das schulische

Rüstzeug dazu eine realitätsnahe Ausbildung ermöglichen.

Im vergangenen Jahr war es zunächst nur die Goethe-Schule, die beim Praxislertag eine Vorreiterrolle spielte. Ihr schlossen sich Brecht- und Ostsee-Schule an. Sie alle nutzten erstmals die Chance, sich an einem besonderen Projekt zu beteiligen, welches als Idee und Konzept von der Wismarer QEG erstmals für das Schuljahr 2008/2009 konzipiert wurde. Umgesetzt wurde es über die WWG mit Hilfe solcher Träger wie des IFBQ und des Vereins für benachteiligte Jugendliche (VFBJ). Doch ohne die wichtige Unterstützung durch die Agentur für Arbeit und eine Stiftung der Deutschen Kreditbank (DKB) wäre das Projekt nicht angelaufen. Letztendlich gab es auch beratende Hilfe durch den Arbeitskreis Schule und Wirtschaft.

„Nicht ausbildungsreif“, bedauern noch immer Unternehmen und müssen Bewerber ablehnen. Grund sind erhebliche Wissensdefizite, vor allem bei Hauptschulabgängern oder solchen, die vorzeitig die Schule verlassen. Diesem unbefriedigenden Trend entgegenzuwirken, ist bereits seit dem Vorjahr das Anliegen der WWG. Insgesamt nahmen 86 Unternehmen aus Wismar und der Region an dem Projekt teil. Zu 85 Prozent waren es kleine Betriebe. Die Schüler selbst hatten die Firmen ausgewählt. „Die Unternehmen sind bisher mit dem Resultat zufrieden und wollen auch weiterhin Unterstützung leisten“, so Ines Raum, zuständige Repräsentantin vom WWG-Vorstand. H. J.



Kleine Handwerker: die Acht-Klässler der Wismarer Brecht-Schule: Jan Hoffmann, Patrick Schröder und Tony Kühne (v. l.). Sie fertigten beim VFBQ Teelichthalter an.